

**PRESS POINT – DIE GLOBALE KLIMAKRISE: EIN NOTFALL FÜR DIE ÖFFENTLICHE  
GESUNDHEIT**

Freitag, 4 Oktober 2019

Der heutige EHFG Press Point hat sich mit dem Thema "Die globale Klimakrise: ein Notfall für die öffentliche Gesundheit" auseinandergesetzt. Auf der Tagesordnung: die Auswirkungen des Klimawandels auf die öffentliche Gesundheit, einschließlich dem erhöhten Risiko für Infektionskrankheiten, Allergien, psychische Gesundheit, Diabetes und Lungenkrebs, sowie dem CO<sub>2</sub>-Fußabdruck des Gesundheitssektors.

**Brigitte Zarfl, Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und  
Konsumentenschutz, Österreich**

*“Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit sind Teil einer laufenden Diskussion. Diese Herausforderung betrifft nicht nur die Umwelt, sondern alle Lebensbereiche.*

*Wir müssen uns dabei auf drei Bereiche konzentrieren:*

*Erstens wird erwartet, dass Infektionskrankheiten aufgrund steigender Temperaturen, Veränderung von Flora und Fauna, neuer Mückentypen und anderen sich ändernden Bedingungen zunehmen. Wir werden auf nationaler Ebene auf diese Entwicklungen reagieren müssen.*

*Zweitens stellen steigende Temperaturen eine echte Herausforderung dar. In Österreich war dieser Sommer der heißeste, der jemals gemessen wurde. Dies ist allerdings eine kontinuierliche Entwicklung, die wir über die letzten Jahre hinweg beobachten konnten. Wir müssen vor allem bedürftige Bevölkerungsgruppen darüber informieren, wie sie auf die neuen Bedingungen reagieren müssen. In Österreich haben wir Hotlines eingerichtet, bei denen Menschen anrufen können, um Fragen im Zusammenhang mit der Hitze zu stellen. Die europäischen Länder befinden sich jedoch in einer privilegierten Situation, in der die Auswirkungen des Klimawandels noch bewältigt werden können. Andere Regionen der Welt, insbesondere in Afrika, erleben dramatischere Veränderungen, die die Menschen sogar dazu zwingen, ihre Heimat zu verlassen.*

*Drittens müssen wir uns mit dem ökologischen Fußabdruck des Gesundheitssektors befassen. In Österreich entfallen rund 7% der CO<sub>2</sub>-Produktion auf den Gesundheitssektor. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die Mobilität von Personen. Wir haben begonnen, uns auf eine Strategie zu konzentrieren, die den Abstand zwischen Menschen und dem Gesundheitswesen verringert. Generell müssen wir mehr Effizienz im Gesundheitssektor erzielen, da Arzneimittel und Medizinprodukte einen erheblichen ökologischen Fußabdruck haben.*

*Der Klimawandel bedeutet, dass wir neue Gesundheitsprobleme sehen werden, Probleme, die wir noch nie zuvor gesehen haben.“*



**Veronica Manfredi, Direktorin für Lebensqualität (Luft, Wasser, Meer, Industrieemissionen & Sicherheit), Generaldirektion für Umwelt, Europäische Kommission**

*“Die neue Europäische Kommission wird sich mit der Klimakrise und den damit verbundenen Problemen, einschließlich den Herausforderungen im Gesundheitssektor, befassen und einen wichtigen Schritt nach vorne machen. Wir haben zehn Jahre Zeit, um unser Leben und unsere Produktions- und Konsumweise zu verändern.“*

*“Die designierte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen priorisiert gerade den Europäischen Green Deal, um sicherzustellen, dass wir die Ursachen der Klimakrise und der Umweltverschmutzung bekämpfen. Die gleichen Wirtschaftssektoren sind für einen hohen CO2 Ausstoß und Umweltverschmutzung verantwortlich.“*

*“Wir müssen die Art und Weise, wie wir Landwirtschaft betreiben, verändern. Übermäßiger Einsatz von Pestiziden, Düngemitteln und ein unsachgemäßer Umgang mit Nährstoffen tragen stark zur Umweltverschmutzung bei. Die Richtlinie über Industrieemissionen hat es geschafft, den CO2 Ausstoß zu senken, aber es gibt weiterhin Herausforderungen, wie zum Beispiel die Auswirkungen von fossilen Brennstoffen auf die Luftverschmutzung. Die Reise- und Transportsektoren in der EU tragen darüber hinaus auch ihren Teil zur Klimakrise bei. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat bereits angekündigt, dass sie die Luftfahrt- und Schifffahrtssektoren in das Emissionshandelssystem der EU (ETS) einfügen möchte. Sie wird dies auch in Verhandlungen auf globaler Ebene zur Sprache bringen.“*

*“Die Generaldirektion für Umwelt wird für das Projekt „Zero Pollution Ambition for Europe“ zuständig sein. Dies ist ein Programm das nicht isoliert, sondern als Teil eines umfassenden Maßnahmenpakets eingeführt wird, mit dem die Europäische Kommission eine ehrgeizigere Strategie zur biologischen Vielfalt und Kreislaufwirtschaft einführen will. Warum? Weil wir sehen, dass dies der einzige Weg ist, um die Klimakrise zu lösen und die Natur wiederzubeleben. Wir müssen sicherstellen, dass wir alle umweltschädlichen Ursachen bekämpfen, die unserem Ökosystem schaden.“*

*„Dazu gehört die Bekämpfung der Meeresverschmutzung. Wir hoffen, dass auf der bevorstehenden Konferenz in Neapel (3.-5. Dezember 2019), die im Rahmen des Übereinkommens von Barcelona zum Schutz der Meeresumwelt und der Küstenregion des Mittelmeers veranstaltet wird und einen Schwerpunkt auf den Schutz der öffentlichen Gesundheit legen wird, Schritte für ein schwefel- und stickstofffreie Mittelmeer angekündigt werden.“*

**Piroska Östlin, Geschäftsführende Regionaldirektorin, WHO Europe**

*“Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stellt sich den großen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem zu beobachteten Klimawandel. Eine Herausforderung ist die dramatische Art und Weise, wie der Klimawandel die grundlegenden Rechte der Menschen gefährdet, die wir alle für ein gesundes Leben benötigen: sauberes Trinkwasser und eine sichere, nachhaltige Lebensmittelversorgung. Der Klimawandel bedroht somit die Infrastrukturen der Gesundheitssysteme in einer Zeit, in der wir sie am dringendsten benötigen.“*

*“Das Übereinkommen von Paris ist das wichtigste Abkommen im Bereich der öffentlichen Gesundheit dieses Jahrhunderts. Durch eine Reduzierung der Emissionen aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe wird die Verschmutzung von Gas und Luft verringert, was jährlich zu 600.000 Todesfällen in Europa führt und das Risiko nicht-übertragbarer Krankheiten deutlich (NCD) erhöht. Wenn die Mitgliedstaaten die Verpflichtungen des Pariser Klimaabkommens einhalten würden, würden wir 180.000 Todesfälle pro Jahr in Europa verhindern können. Auf diese Weise könnten 2% des Bruttoinlandsprodukts in der EU eingespart werden.“*



**EUROPEAN  
HEALTH FORUM  
GASTEIN**

*“Die WHO setzt sich für einen Umstieg auf umweltfreundliche Gesundheitssysteme ein. Wir setzen uns auch für sauberen Transport, kohlenstoffarmen Energieverbrauch, Radfahren und mehr Grünflächen ein. Alle diese Elemente kommen der Gesundheit zugute und verringern die Belastung von nicht-übertragbaren Krankheiten.“*

**Stefi Barna, Co-Direktor, Sustainable Healthcare Education Network, Centre for Sustainability Healthcare, UK**

*“Das Sustainable Healthcare Education Network des Centers for Sustainability Healthcare arbeitet mit nationalen Behörden zusammen, um zu bewerten, wie der Gesundheitssektor zum Klimawandel beiträgt. 4,7% der CO<sub>2</sub>-Emissionen stammen aus dem Gesundheitssektor – das ist riesig und sogar mehr als ein Land wie Japan ausstößt. Damit ist der Sektor der fünfthöchste Umweltverschmutzer weltweit.“*

*“Die erste Regel für Angestellte im Gesundheitswesen lautet: Richte keinen Schaden an. Aber es ist sehr klar, dass der Gesundheitssektor Teil des Problems ist. Was können wir also dagegen tun? Wir müssen bestehende Infrastrukturen und die Art und Weise, wie wir Medizin praktizieren, nachhaltig verändern. Wir müssen unsere Energiesysteme entkohlen und klimaneutrale Krankenhäuser schaffen. Noch ein paar Zahlen: 21% des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks des National Health Service in England stammen von Pharmazeutika. 11% stammen von medizinischen Geräten.“*

*“Die Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks des Gesundheitssektors ist wichtig, aber das Beste, was wir tun können, um die Gesundheit der Menschen zu erhalten, ist, sie von Krankenhäusern fernzuhalten. Prävention ist die „Supermacht“ und der Gesundheitssektor kann.“*

**Kontakt für Medienanfragen:**

European Health Forum Gastein 2019 – Press Office

E: [press@ehfg.org](mailto:press@ehfg.org)